



Gudrun Mebs & Harald Lesch

Evolution ist, wenn das Leben endlos spielt

Ill. von Catharina Westphal

cbj 2015 • 157 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-570-17079-3



Was ist Evolution? Diese Frage stellen sich Ida und ihre Freunde und fragen „ihren“ Prof, der ihnen auf einer Fahrradtour die Evolution erklärt.

Gudrun Mebs hat sich der schwierigen Aufgabe gewidmet, Achtjährigen dieses diffizile Thema nahezubringen. Zu diesem Zweck hat sie Hilfe bei Harald Lesch, einem promovierten und habilitierten Astrophysiker geholt – und ist gescheitert.

Zunächst ist festzuhalten, dass Mebs mit der Figur des „Prof“, der nicht nur Fahrradreifen flicken, sondern auch die Welt erklären kann – und das Ganze polit-ökologisch korrekt und alternativ, indem sein Fortbewegungsmittel ein Fahrrad ist – bei beliebten Kindersendungen wie *Löwenzahn* abgekupfert und somit nichts Neues geschaffen hat. Lächerlich wirkt auch, wenn die Kinder zwecks besserer Anschauung – umweltgerecht – mit den Fahrrädern aus der Stadt in die Natur fahren, wobei unter Natur an dieser Stelle der nahe gelegene Stadtpark zu verstehen ist.

Negativer aber fällt auf, dass die kleinen Protagonisten im Text ungeheuer akademisch reden und somit schon vom ersten Moment an unglaubwürdig sind, z.B. Lisa (S. 38):

Der Mensch entstand im Holozän ... Daraus schlussfolgere ich, dass alles Menschenge-machte aus Einzelteilen besteht, und darum kann sich's nicht verändern. Dann muss es bei der Natur aber anders sein, die kann sich verändern. Das wissen wir doch schon von der Erdgeschichte her. Also, zuerst in der Schwabbelbrühe, im Archaikum ...

oder wieder Lisa (S. 81): „Klimatische Bedingungen sind die Voraussetzung für das Wachsen und Gedeihen von Fauna und Flora.“ Und das sagt ein Kind, das unter zehn Jahre alt ist! Überhaupt lässt sich bei der Lektüre feststellen, dass Satzbau und Wortschatz alles andere als für Achtjährige (so die Verlagsempfehlung) geeignet ist, abgesehen davon, dass Begriffe wie „Hadaikum“ oder „Protozoikum“ nicht erklärt werden.

Zudem ist der Text inhaltlich viel zu voraussetzungsreich, z.B. S. 71: „...Archaikum, da werden Moleküle zu Lebewesen...“ Woher sollen die jungen Leser wissen, was ein Molekül ist, und wie es zu Lebewesen wird? An dieser Stelle kann gleich ein weiterer, erheblich erscheinender Negativpunkt genannt werden: Es fehlt ein Glossar zu Nachschlagen; es fehlt weiterhin ein Stichwortverzeichnis; denn nur mit Hilfe eines wenig hilfreichen Inhaltsverzeichnisses (z.B. „Limo und Pommes und Evolutionsgesang“) können die jungen Leser kaum die sie interessierenden Passagen ermitteln und müssen sich durch das ganze Buch lesen. Dieses wäre noch tolerierbar, wenn alles nicht in der schwer verständlichen Weise geschrieben wäre. Aus all dem wird selbst einem erwachsenen Leser kaum ersichtlich, was Evolution letztendlich ist.

Ist der Text schon wenig lehrreich, sind es die Abbildungen Catharina Westphals noch viel weniger. Von einem Buch mit einem solchen Thema kann und muss man erwarten, dass es zahlreiche Abbildungen enthält, die das Gelesene festigen und besser noch erweitern und vertiefen. Auch davon ist nichts zu finden. Die Abbildungen zeigen die Kinder, den Prof, einmal auf den Fahrrädern, Planeten im Stil des *Kleinen Prinzen* von Saint-Exupéry u.v.a. Recht putzig sind die vielen kleinen Dinosaurier, die vor dem herabstürzenden Asteroiden fliehen (S. 80f.).

In einem solchen Buch vermisst man auch Kästchen mit erklärenden oder weiteren Informationen, um innezuhalten, zu verweilen und das Gelesene Revue passieren zu lassen. Ganz im Gegenteil hat der junge Leser nur am Ende eines jeden Kapitels die Möglichkeit, die Lektüre zu unterbrechen.

Schlussendlich muss noch bemängelt werden, dass nicht nur ein Glossar und ein Stichwortverzeichnis fehlen, sondern auch Adressen von Museen (oder zumindest der Hinweis, dass die Leser in der Wohnnähe sicher diesbezüglich fündig werden können) oder zuverlässige Internet-Adressen.

Aus den genannten Gründen kann also das Buch (schon gar für Achtjährige!) nicht empfohlen werden.